

vom Hoch- zum Spätmittelalter, S. 159–272), wobei auch die volkssprachige Literatur, die in dem mit Thüringen eng verbundenen Deutschen Orden entstand, eingehend besprochen wird (S. 251–272). Das zweite dem Spät-MA gelgende Kapitel setzt sich mit Geschichtsschreibung, geistlichen und weltlichen Spielen, politischen Liedern und Zeugnissen pragmatischer Schriftlichkeit auseinander (V. Spätmittelalter, S. 273–352). Eine nach Kapiteln gegliederte Bibliographie (S. 353–411) und ein Personen- und Werkregister (S. 412–425) schließen das Buch ab. Die Darstellung wird jeder dankbar zur Hand nehmen, der sich zuverlässig über Texte informieren möchte, die im weiteren Sinne der volkssprachigen deutschen Literatur des MA zuzuordnen sind und Bezüge zu Thüringen als Entstehungsraum oder als der Landschaft ihrer Auftraggeber bzw. Adressaten aufweisen, denn H. verfolgt keinen überlieferungs- und rezeptionsgeschichtlichen Ansatz, der nach den in Thüringen überlieferten, abgeschrieben bzw. gelesenen Texten fragen würde. Vielmehr geht er von den entstehungsgeschichtlichen Fragen um die Texte aus und behandelt Literaturzeugnisse, die in ganz unterschiedlicher Weise mit Thüringen verbunden und keineswegs immer zweifelsfrei als thüringisch einzuordnen sind. H. hat die mit dem produktionsgeschichtlichen Ansatz verbundenen Probleme und Zweifelsfragen jeweils diskutiert, so dass sich der Leser selbst ein Urteil bilden kann, ob und inwieweit ein Text einer angenommenen thüringischen Literaturlandschaft zuzurechnen ist. Dass der Begriff der Literaturlandschaft seine eigene, höchst problematische Vorgeschichte hat, legt H. in seiner Einführung offen (S. 1–14). Umso mehr hätte es sich gelohnt, den sorgfältigen und umfassenden Durchgang durch die Literaturgeschichte mit einem Resümee abzuschließen, um die eingangs diskutierten Fragen über die Grenzen und Chancen überlieferungs-, rezeptions- und produktionsgeschichtlicher Ansätze aufzugreifen und vor dem Hintergrund des reichen Materials noch einmal grundsätzlich Stellung zu der Frage zu nehmen, ob und inwieweit es sinnvoll ist, mit dem Begriff einer thüringischen Literaturlandschaft aus produktionsgeschichtlicher Perspektive zu arbeiten und welche historischen Faktoren zum Verständnis Thüringens als einer Literaturlandschaft beitragen könnten.

Stefan Tebruck

Carsten WOLLIN, *Die erste Poetik Galfrids von Vinsauf. Eine vorläufige Edition der 'Summa de coloribus rethoricis'*, *Mittellateinisches Jb.* 49 (2014) S. 393–442, macht dieses Frühwerk Galfrids in einer Leiths.edition nach dem Cod. Glasgow, Univ. Lib., Hunter 511, zugänglich und gibt des weiteren Einblicke hinsichtlich des Verhältnisses zu Galfrids späterem *Œuvre* und zu den anderen im *Hunterianus* enthaltenen Poetiken (Matthäus von Vendôme, Gervasius von Melkley).

Rüdiger Lorenz

Udo KINDERMANN, *Ein Spiel mit dem Bildungskanon um 1150*, *Mittellateinisches Jb.* 49 (2014) S. 299–318, legt hiermit Neuedition, Übersetzung und Kommentar eines rhythmischen Gedichts aus der Feder des Dekretisten Stephan von Tournai vor. In Abgrenzung von der älteren Forschung, die den Text für belanglos hielt, bewertet er ihn als wertvolles Zeugnis für den